

Was glaubst du denn?

Das hr2-Kinderfunkkolleg – Trialog der Kulturen

www.kinderfunkkolleg-trialog.de

18

Warum gibt es Streit zwischen den Religionen?

Von Monika Konigorski

Erstsendung: 08.09.2012, 14.45 Uhr, hr2-kultur

Länge: 10'52

Sprecherin: Monika Konigorski

O-Töne: Yoel, Sune, Simon, Ahmet, Ali

Ilona Klemens, evangelische Pfarrerin, Frankfurt

Dr. Naime Cakir, Institut für Studien der Kultur und Religionen des Islam,
Goethe-Universität, Frankfurt

Petra Kunik, Autorin, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

Musik

O-Ton

Klemens:

Die verschiedenen Religionen ham ne lange Tradition, die ham ne lange Geschichte, deshalb braucht man auch ein bisschen Zeit, um sich kennen zu lernen. Und man soll nicht schnell sich ein Urteil bilden und sagen – ja, weiß ich ja schon von vornherein, der andere glaubt sowieso was Falsches, und ich versteh das nicht.

Sprecherin:

Ilona Klemens ist evangelische Pfarrerin. Sie ist mit Naime Cakir befreundet, einer Muslima und mit Petra Kunik, einer Jüdin. Die drei Frauen kochen gerne zusammen. So auch an diesem Abend.

Atmo

Stimmen Geräuschkulisse

Sprecherin:

Diesmal sind auch Kinder dabei: Yoel, Sune und Simon, Ahmet und Ali. Auch sie sind Juden, Christen und Muslime und sie sind zwölf, 13, 14 und 15 Jahre alt. Sie leben alle in Frankfurt und haben Erfahrungen damit gemacht, wie es ist, wenn man mit Menschen aus anderen Religionen zusammen lebt, zusammen in die Schule geht oder Fußball spielt. Aber zusammen kochen? Das ist erst einmal gar nicht so einfach. Denn man muss sich auf ein Gericht einigen. Auf dem Tisch liegen die Zutaten: ein Päckchen Reis, Auberginen, ein paar Becher saure Sahne und eine Packung Schweineschnitzel, Salat, Rindfleisch aus dem Supermarkt, Zucchini, Tomaten und tiefgekühlte Garnelenschwänze. Nicht alle essen alles, denn die Speisevorschriften sind unterschiedlich in den Religionen. Also macht Petra Kunik sich zusammen mit Ahmet ans Aussortieren.

O-Ton

Kunik:

Was möchtest du nicht in deinem Essen haben von dem, was da liegt?

Ahmet:

Schwein.

Sprecherin:

Juden und Muslime essen kein Schweinefleisch. Viele Christen schon, Sune zum Beispiel. Er wiegt den Kopf hin- und her.

O-Ton

Sune:

Also schmeckt schon gut, aber ... nicht unbedingt.

Sprecherin:

Yoel sitzt am anderen Ende des Tisches und guckt skeptisch auf die tiefgekühlten Garnelenschwänze. Yoel ist Jude.

O-Ton

Yoel:

Die Meeresfrüchte hier, das essen Juden nicht, und das muss auch weg.

Kunik:

Es sind zwei Sachen da, zwischen denen wir uns entscheiden müssten. Das ist einmal hier die Sahne – für uns Juden – oder das Fleisch. Weil wir milchige und fleischliche Lebensmittel trennen.

- Sprecherin:** Also, Fleisch oder Sahne. Ali hat auch noch einen Einwand.
- 0-Ton** **Ali:**
Das Rinderfleisch auch weg tun, weil wir's auch nicht essen dürfen, weil's auf 'nen anderen Art halt geschlachtet wurde, deswegen.
- Sprecherin:** Naime Cakir, auch muslimisch, sieht das anders. Sie würde das Fleisch essen.
Aber:
- 0-Ton** **Cakir:**
Es geht auch dadrum, nicht, was ich jetzt denke, was gut ist und was ich darf, dass man Rücksicht nimmt zum Beispiel, was der andere eben auch will. Und das wird dann auch nicht abgewertet. Das ist wichtig, dass man das akzeptiert, auch wenn man das selber vielleicht so nicht für sich macht.
- Sprecherin:** Also gibt es ein vegetarisches Essen? Das wäre wohl die einfachste Lösung. Aber ist es die beste?
- 0-Ton** **Sune:**
Ich esse halt gern Fleisch und Fisch, weil ich's einfach darf, und daran bin ich gewohnt.
- Sprecherin:** ... sagt Sune. Und Ilona Klemens hat Lust, die Garnelenschwänze zu essen. Die einen essen gern, was die anderen gar nicht essen. Da könnten sie jetzt schon anfangen zu streiten. Aber die Frauen und die Jungen einigen sich ohne Streit. Es geht ja auch nur um dieses eine Abendessen. Ilona Klemens erklärt, wie sie das normalerweise macht, wenn sie mit Juden und Muslimen zusammen kocht.
- 0-Ton** **Klemens:**
Wenn man weiß, dass Menschen am Tisch sitzen, die bestimmte Dinge nicht essen, obwohl Christinnen und Christen eigentlich alles essen können, kann man in dem Fall gut drauf verzichten. Ein Problem hätte ich, wenn jetzt plötzlich ein Verbot deklariert werden würde für ein bestimmtes Fleisch oder bestimmte Art des Essens, wo dann sozusagen eine Meinung für alle gelten muss.
- Sprecherin:** Darauf besteht niemand. Petra Kunik schlägt einen Kompromiss vor.
- 0-Ton** **Kunik:**
Ich hätte in diesem Kreis keine Probleme, wenn jemand sagen würde: "Ich möchte aber so gerne diese Shrimps essen!" Sage ich: "Gut, aber dann mach sie dir extra auf einen Teller, ich kann das wunderbar ertragen zuzugucken, wie du die isst, aber ich möchte es eben nicht in meinem Essen haben."
- Sprecherin:** Die Shrimps extra braten – oder das Fleisch für Sune. Aber der winkt ab.
- 0-Ton** **Sune:**
Angesichts der Tatsache, dass es dann nicht alle essen würden, isses dann

vielleicht zu viel Aufwand, und dafür ist es dann eigentlich zu schade. Und dann könnt ich auch verzichten.

Sprecherin: Also wandern Fleisch und Meeresfrüchte zurück in den Kühlschrank, und gibt es Reis mit Gemüse-Sahnesoße und Salat.

O-Ton **Yoel:**
Hmhm, ich bin auch sehr zufrieden, alles wurde erfolgreich gelöst. [LACHT]

Sprecherin: Jetzt machen sich alle daran, das Essen zuzubereiten. Das Gemüse zu schnibbeln und den Reis zu kochen. Und sie reden darüber, welche Erfahrungen sie mit Streit gemacht haben zwischen Menschen mit unterschiedlicher Religion. Und: wie der sich geklärt hat. Sune hatte einmal einen jüdischen Freund zu Besuch, an seinem Geburtstag.

O-Ton **Sune:**
Da gab's diese kleinen Pizzen und da war Schinken drauf. Und das durfte der ja eigentlich nicht essen. Ich hatte das gerade in der Schule gelernt, und dann hat er mir gesagt: "Ja, wenn du's mir nicht weiter erzählst, dann ist es auch egal." Der hat da gar nicht drauf geachtet, und das vermeidet eigentlich auch den meisten Streit, denk ich mal.

Sprecherin: Sunes Bruder Simon hat in der Schule noch keinen Streit mit anderen Schülern erlebt. Er hat dafür auch eine Erklärung:

O-Ton **Simon:**
Die Kinder interessieren sich noch nicht so richtig für die Religion anderer und deshalb, denk ich, gibt's da auch einfach keine Konflikte. Aber ich hab schon miterlebt, dass zum Beispiel Lehrer sagen, dass Schülerinnen ihre Kopftücher abnehmen sollen und solche Sachen, die sie ja eigentlich nicht machen dürfen und so was, aber das ist auch sehr selten vorgekommen bisher.

Sprecherin: Yoel hat Verwandte, die in Israel wohnen. Dort hat er viel über den gewaltsamen Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern gehört.

O-Ton **Yoel:**
Wenn die Nachrichten laufen und meine Familie ist da. Und ich denke, es geht wohl hauptsächlich darum, wer Israel bewohnt. Wir sagen, dass Gott dem Izrak, dem Sohn Abrahams, das Land verheißen hat und die Muslime sagen Ishmael, und das ist halt der Streit. Und dann entwickelt der sich, aber direkt jetzt hatt' ich damit nichts zu tun.

Sprecherin: Wenn man sich mit jemand anders nicht einig ist, und die Unterschiede dann auf die Religion schiebt, macht man es sich ganz schön leicht, meint Ali.

O-Ton **Ali:**
Eigentlich hatte ich noch nie irgendeinen Streit, aber manchmal auf der Straße, wenn wir mit anderen Jungs vielleicht einfach mal so mit denen Fußball spielen,

dann haben manche Leute halt Vorurteile und sagen – ja, die Muslime halt, immer so aggressiv oder so zum Beispiel. Also, das sind halt die Vorurteile von den anderen Leuten, aber nicht von denen Religion, wenn jemand zum Beispiel Streit hat, dann sagen auch direkt Religion dazu, aber es sind ja auch die Kulturen meistens, die Streit miteinander haben, die Länder zum Beispiel, die sind auch eigentlich die, die Streit haben, nicht die Religionen.

O-Ton

Simon:

Ich denke, es wird sicher immer einen gewissen Konflikt geben, aber man hofft natürlich insgeheim, dass sowas irgendwann gelöst werden kann, und dass es nicht mehr viele gibt, die die Religion eben auch ausnutzen, zum Beispiel der Macht wegen. Und natürlich wird es immer gewisse Konflikte geben, aber vielleicht irgendwann ein paar Grundregeln zwischen den verschiedenen Religionen.

Musik

Sprecherin:

Ilona Klemens arbeitet sehr viel mit Jüdinnen und Juden, Muslimen und Muslimas zusammen. Sie hat viele Gemeinsamkeiten entdeckt und Unterschiede, war sich einig mit den anderen und manchmal unterschiedlicher Meinung.

O-Ton

Klemens:

Ich find' ganz wichtig, dass man nicht sagt: Religionen streiten miteinander, sondern es sind immer Menschen, die miteinander streiten.

Sprecherin:

Das will Simon genauer wissen:

O-Ton

Simon:

Würden Sie sagen, dass sich Menschen aufgrund ihrer Religion streiten?

Klemens:

Ja, sicher streiten sich Menschen auch aufgrund ihrer Religion. Weil sie den andern nicht verstehen, weil sie dessen Glauben nicht teilen, und weil sie vielleicht der Meinung sind, ich kann den anderen nur akzeptieren, wenn er so ist wie ich.

Sprecherin:

Auch die drei Frauen streiten manchmal über religiöse Fragen, erklärt Naime Cakir.

O-Ton

Cakir:

Streit ist vielleicht zu heftig, wir setzen uns stark auseinander dann, und finden dann aber auch wieder zueinander, wobei jeder bei seiner Position manchmal auch bleibt. Also Jesus ist zum Beispiel für Muslime ein Prophet und für Christen ist er Mensch und Gott zugleich. Für Muslime ist das undenkbar. Das kann ich sagen, aber ich kann mir trotzdem das anhören. Und sagen, also für mich ist das unvorstellbar, aber ich höre, dass du das so siehst.

Klemens:

Also wie man streitet, ist die entscheidende Frage. Nicht so sehr, ob man streitet. Weil Streit gehört auch zum Leben dazu. Die Frage ist, wie man einen Konflikt, wenn er entsteht, wie man damit umgeht, wie man ihn möglicherweise löst, denn die Unterschiede der Religionen, die wird es immer geben.

- Sprecherin:** Die drei Frauen arbeiten auch zusammen: Als Team gehen sie zu dritt in die Schulen und erzählen von ihrer Religion. In allen drei Religionen hat Abraham eine wichtige Rolle gespielt – deswegen nennen die drei Frauen sich: Abrahamisches Team.
- O-Ton** **Cakir:**
Wir machen das eben zu dritt, damit nicht über den anderen gesprochen wird. Sondern dass wir miteinander sprechen, und dass wir versuchen den andern so zu verstehen, wie er sich selbst versteht.
- Atmo** *Gebet und Tisch decken*
- Sprecherin:** Mittlerweile ist das gemeinsame Essen fertig gekocht. Die muslimischen Jungen haben in einer Ecke des Raumes ein Gebet verrichtet. Die Teller stehen auf dem Tisch. Alles ist bereit. Und alle essen Salat und Reis mit Gemüse-Sahnesoße. Den meisten schmeckt es. Und Sune? Auch nach dem Essen ist sein Teller noch ziemlich voll...
- O-Ton** **Sune:**
Das liegt daran, dass mein großer Bruder, der hat heute Geburtstag, und ich hab n bisschen zu viel Kuchen wahrscheinlich gegessen – und mh, ja.
- Sprecherin:** Ali ist zufrieden. Und Petra Kunik auch.
- O-Ton** **Kunik :**
Ich hoffe, dass die Menschen klüger werden. Und dass wir uns eben kennenlernen und so. Mit so' n Abend ... Wir müssen uns erleben. Dann können wir auch Streit aushalten, gut – kleinen Streit aushalten, aber wenn großer Streit kommt und auf andere gedeutet wird, sagen wir: Nee, die, die ich kenn, sind ganz anders. Was soll das! Quatsch!
- Sprecherin:** Und Yoel geht es ganz ähnlich.
- O-Ton** **Yoel:** *Ja ich bin glücklich, ich kann's essen, ich freu mich mit allen hier zu sein, und es hat alles gut geklappt.*
- Musik**